

Thema: Anwaltskanzlei PHH Wien

Autor: Harald Fercher

PHH
RECHTSANWÄLTE

SERIE LIFE SCIENCE

FORSCHUNG, ENTWICKLUNG & AUSBILDUNG AN AKADEMISCHEN INSTITUTIONEN

Frauen dominieren das Geschehen



55 Institutionen beschäftigen mehr als 21.000 Menschen, die Mehrheit der Beschäftigten ist weiblich.

Foto: pixabay.de/Gerd Altmann

Harald Fercher

harald.fercher@boerse-express.com

Grundlage der Industrie ist die Qualität der heimischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. An ihnen spielen Frauen mittlerweile die tragende Rolle. Die Finanzierung von F&E hat sich verbessert.

Österreich hat - von einer breiten Öffentlichkeit eher unbemerkt - aufgeholt, und zwar deutlich. Zwar lag die Alpenrepublik mit einer F&E-Quote von 2,57 Prozent des BIP bereits 2008 im europäischen Spitzenfeld (Platz sechs), doch seither hat sich einiges getan. Seit ein paar Jahren positioniert sich das Land in puncto Forschung und Entwicklung regelmäßig unter den Top-3-Ländern in Europa. Im Jahr 2019 gelang es, wie 2018, hinter Schweden den Vize-Europameister-Titel in puncto F&E-Quote zu erlangen (siehe Tabelle 2). Mit insgesamt 6,04 Milliarden Euro, 47,6% aller F&E-Ausgaben im Jahr 2019, tragen die heimischen Unternehmen den größten Anteil an der F&E-Finanzierung, 24,6% stammen vom Bund, weitere 4,3 % steuerten die Länder bei. 15,9% der Gelder stammten aus dem Ausland (ausländische

1: Life Science Unis, FH's und Forschungsinstitute

Bundesland	Anzahl der Institutionen	Anzahl der Beschäftigten	Anzahl der Studierenden	Anzahl der Publikationen ¹
Vorarlberg	1	13	330	k.A.
Tirol	7	3.095	12.432	1.670
Salzburg	4	650	3.259	826
Kärnten	2	150	600	15
Oberösterreich	4	92	1.247	176
Steiermark	10	3.803	9.943	1.760
Niederösterreich	9	722	4.664	314
Wien	18	12.620	34.743	4.602
Burgenland	-	-	-	-
Österreich	55	21.145	67.218	9.363

Quelle: Life Sciences in Austria 2019 Directory, Stand 2017; 1: Anzahl der wissenschaftliche Publikationen mit Peer Review.

Link: https://www.lisavienna.at/fileadmin/user_upload/LISAVienna/Downloads/LifeScienceDirectory_Austria_2019.pdf

Unternehmen für ihre Töchter in Österreich und Rückflüsse aus EU-Forschungsprogrammen), immerhin sechs Prozent der F&E-Ausgaben entfallen auf die Forschungsprämie.

Staat als wichtiger Finanzier. Von der steigenden F&E-Quote profitieren auch jene 55 Institutionen, die sich hier-

DIE SERIE LIFE SCIENCE ENTSTAND IN KOOPERATION UND MIT UNTERSTÜTZUNG VON PHH RECHTSANWÄLTE.

boerse-express.com

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Anwaltskanzlei PHH Wien

Autor: Harald Fercher



SERIE LIFE SCIENCE

zulande dem Thema Life Science in seiner breitesten Form widmen. Im Rahmen der Studie "Life Science in Austria 2019" gaben 42 der 55 Institutionen nähere Auskünfte zu ihren budgetären Mitteln bzw. zur Herkunft derselben. Insgesamt verfügten diese im Untersuchungsjahr 2017 über budgetäre Mittel von 1,55 Milliarden Euro für Lehre, Forschung, Administration und Infrastruktur. Der weitaus größte Anteil dieser Mittel, insgesamt 73,5 Prozent, stammen aus institutionellen Quellen, bei rund einem Viertel der Mittel - exakt sind es 26,5 % handelt es sich um sogenannte "third-party funds." Neben seiner Rolle als Hauptfinanzier der akademischen Institutionen (z.B.: Universitäten) spielt der österreichische Staat auch als Geldgeber für "Government Funds" wie FWF (Forschungsförderungsfonds), FFG, die Ludwig Boltzmann Gesellschaft oder die Christian Doppler Forschungsgesellschaft eine wichtige Rolle für die Finanzierung der Forschung in den akademischen Institutionen im Bereich der Life Sciences. Im untersuchten Zeitraum 2017 stammten rund 205 Millionen Euro von Government-Funds, weitere 114 Millionen Euro wurden von Partnern aus der Industrie beigesteuert. Zusätzliche - durchaus prestigeträchtige - Mittel können Österreichs Biowissenschaftler immer wieder vom European Research Council (ERC) einwerben. Seit dessen Gründung im Jahr 2007 profitierten 116 Forscher im Bereich der Life Sciences von einem

"ERC-Grant". Was den Output betrifft, wurde dieser seit 2014 gesteigert - zumindest wenn man die Anzahl an wissenschaftlichen Publikationen mit Peer-Review heranzieht. 2014 wurden 8.779 Publikationen veröffentlicht, im untersuchten Jahre 2017 waren es 9.363. Fast die Hälfte davon stammte aus dem Bundesland bzw. der Stadt Wien, in punkto Biowissenschaften das aktivste Bundesland. Weitere Zentren im Bereich der Forschung, Entwicklung und Ausbildung haben sich rund um die Universitätsstädte Graz und Innsbruck gebildet (siehe dazu auch Tabelle 1).

Frauen in der Mehrheit. Semmelweis, Billroth und Landsteiner - die Vergangenheit der "Gesundheitswissenschaft" in Österreich war männlich - die Zukunft ist weiblich. Laut der Studie "Life Science in Austria 2019" gibt es in Österreich 17 Universitäten, 13 Fachhochschulen ("universities of applied sciences") und 25 nichtuniversitäre Forschungsinstitute, die sich dem Thema Life Science widmen.

58% aller an diesen Institutionen beschäftigten Personen haben einen wissenschaftlichen Hintergrund. Von den mehr als 21.000 Beschäftigten sind 55,3 Prozent Frauen. Auch was die Anzahl der Studierenden betrifft - in Summe betrachtet 67.000, allein an den Unis sind es mehr als 60.000 - liegt der Anteil der Studentinnen bei mehr als 50 Prozent. <

T2: F&E-Ausgaben in Europa (in % des BIP) - Österreich auf Platz 2 vorgerückt

Land	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Schweden	3,47	3,4	3,17	3,19	3,23	3,26	3,1	3,22	3,25	3,36	3,32	3,39
Österreich	2,57	2,6	2,73	2,67	2,91	2,95	3,08	3,05	3,12	3,06	3,14	3,19
Deutschland	2,62	2,74	2,73	2,81	2,88	2,84	2,88	2,93	2,94	3,05	3,12	3,17
Dänemark	2,77	3,06	2,92	2,94	2,98	2,97	2,91	3,06	3,09	3,03	3,02	2,96
Belgien	1,94	2	2,06	2,17	2,28	2,33	2,37	2,43	2,52	2,67	2,67	2,89
Finnland	3,54	3,73	3,71	3,62	3,4	3,27	3,15	2,87	2,72	2,73	2,76	2,79
Euroraum	1,89	1,99	2	2,04	2,1	2,12	2,14	2,15	2,14	2,18	2,21	2,22
Norwegen	1,55	1,72	1,65	1,63	1,62	1,65	1,72	1,94	2,04	2,1	2,06	2,22
Europäische Union ohne GB	1,87	1,97	1,97	2,02	2,08	2,1	2,11	2,13	2,12	2,16	2,18	2,19
Frankreich	2,06	2,21	2,18	2,19	2,23	2,24	2,23	2,27	2,22	2,2	2,2	2,19
Niederlande	1,62	1,67	1,7	1,88	1,92	2,16	2,17	2,15	2,15	2,18	2,14	2,16
Slowenien	1,63	1,81	2,05	2,41	2,56	2,56	2,37	2,2	2,01	1,87	1,95	2,04
Tschechien	1,23	1,29	1,33	1,54	1,77	1,88	1,96	1,92	1,67	1,77	1,9	1,94
Vereinigtes Königreich	1,61	1,67	1,64	1,65	1,58	1,62	1,64	1,65	1,66	1,68	1,73	1,76
Estland	1,25	1,39	1,57	2,28	2,11	1,71	1,42	1,46	1,23	1,28	1,41	1,61
Ungarn	0,98	1,13	1,13	1,18	1,26	1,39	1,35	1,34	1,18	1,32	1,51	1,48
Italien	1,16	1,22	1,22	1,2	1,26	1,3	1,34	1,34	1,37	1,37	1,42	1,45
Portugal	1,44	1,58	1,54	1,46	1,38	1,32	1,29	1,24	1,28	1,32	1,35	1,4
Polen	0,6	0,66	0,72	0,75	0,88	0,88	0,94	1	0,96	1,03	1,21	1,32
Griechenland	0,66	0,63	0,6	0,68	0,71	0,82	0,84	0,97	1,01	1,15	1,21	1,27

Quelle: Eurostat, für 2019 zum Teil vorläufige Zahlen
 Link: <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tsc00001/default/table?lang=de>

DIE SERIE LIFE SCIENCE ENTSTAND IN KOOPERATION UND MIT
 UNTERSTÜTZUNG VON **PHH RECHTSANWÄLTE**.



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag